

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

274 (27.11.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264702](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des weckhaften Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. Abonnementpreis: pro Monat, inkl. Versandkosten 70 Pf. bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl 10 500), vierzehntäglich 2.10 Pf.; für 2 Monate 1.40 Pf., monatlich 70 Pf. exkl. Beiträge.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon: Central 58.

Abfertige werden bis aufgehaltene Corpsschiffe oder deren Mann mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwerter Satz nach überwesenem Zivil. — Abfertige für die laufende Summe müssen die späteren 11 Uhr Mittags in der Expedition angegeben werden. Gedrucktes Abfertige werden früher erbeten.

Nr. 274.

Bant, Dienstag den 27. November 1900.

14. Jahrgang.

Petition der Bauarbeiter an den Landtag.

Ein von den Organisationen der Bauarbeiter in Altona gerufene Kommission hat vor kurzem im oldenburgischen Lande Versammlungen abgehalten und sich mit dem vorhandenen Bauarbeiterbeschaffung beschäftigt. Es hat sich hierbei leider die traurige Thatlache herausgestellt, daß überall ohne Ausnahme der Bauarbeiterbeschaffung sehr im argen liegt und zwar dort entsprechend schlimmer, wo es mit der Organisation der Arbeiter schlecht bestellt ist. Kein Mensch kümmert sich da im Allgemeinen darum, ob auch die Gesellschaften und das Amtzeug zweckentsprechend, ob Baubuden und Aborte vorhanden. An verschiedenen Orten im Lande kannte man Buden und Aborte bei Bauten nur dem Namen nach, obgleich dieselben doch so nothwendig sind.

An allen Orten herrschte in den Versammlungen eine Meinung, daß hier nur durch eine gute Gerechtigkeit Remedium geschaffen werden könne. Durch Landesgesetz müßten die noch nothwendigen Bestimmungen getroffen und der Bauarbeiterbeschaffung überwacht werden, wie dies auch in anderen deutschen Ländern, z. B. Preußen, Sachsen, Bayern, etc. geschieht. Bayern sieht in dieser Beziehung insofern noch als, als es Baulokalrechte angeholt hat, die aus Arbeiterschafften genommen werden sind. Um nun auch im oldenburgischen Lande die vielen Wirtschaften im Baugewerbe einzermagmen einzuführen, um dahin zu wirken, daß Leben und Gesundheit der Bauarbeiter mehr als bisher geschützt werden, hat die eingangs erwähnte Kommission nunmehr eine diesbezügliche Petition an den Landtag ausgearbeitet, welche letztere bei seinem demnächstigen Zusammentreffen vorliegen wird.

In der Einleitung zu der Petition wird hervorgehoben, daß es nicht genug sei, daß die Bauunternehmer nur die Zeichnungen zu einem Bau zur Genehmigung einreichen, sondern es sei auch dringend zu wünschen, daß auch die bei dem Bau zu verwendenden Materialien bezeichnet würden, daß Angaben gemacht würden über den Aufenthaltsort der Arbeiter (Baubuden), über Abortanlagen etc., und daß vor allen Dingen genaue Vorrichtungen gegeben würden über die Art und Qualität der Rüstungen einschließlich des Schutzes und Fangrichtungen, über Abdankungen der Baulokalrechten.

Die Petition gibt nun in dieser Bezeichnung Vorschläge und zwar zunächst für Gesellschaften und anderen Schutzmaßnahmen, z. B. für den Abriss von Gebäuden, Beschaffungen und Lage der Baugruben etc. Es werden Wehrregeln empfohlen zur Sicherheit der Gebäude und der Betriebsgänge, ferner Maßnahmen gegen Gefahren beim Transport von Materialien, bei Arbeiten auf liegenden Gerüsten, bei Dacharbeiten, beim Aufbringen von

Buden, beim Benutzen der Leitergerüste zu Materialien etc. Die Petition verlangt weiter sicherere Abdankung der Baulokalrechten und das Verbot des Arbeitens bei künstlichem Licht an Baudenkmälern. Mit den Baubuden beschäftigt sich die Petition ebenfalls eingehend und schreibt deren nothwendige Größe und Beschaffenheit vor. Diese Buden sollen bei jedem Neubau vorhanden und mit Fußböden versehen sein, der täglich ausgeklopft und wöchentlich einmal geschrubbt wird sowie kein Fugen aufweist, jedoch Speisereste unter den Boden fallen und so als verwesende Stoffe Krankheitserde bilden können. Die Baubuden soll jener witterfest, mit einem entsprechenden Fenster, mit Sip. und Waschgelegenheit und für die rauhere Jahreszeit mit einem Dach versehen sein. Auch soll ein Verbandskasten und die nötigen Vorrichtungen für die erste Hilfe bei Unfällen vorhanden sein.

Weiter verlangt die Petition entsprechende Bedarfsinhalte. Neben den näher beschriebenen Abortanlagen sollen bei Neubauten in jeder Etage Urinimer ausgeführt werden, weil leider diese Art Bedarfsstätte für die meisten Unternehmern nicht mit auf Rechnung stehen und die Arbeiter infolgedessen geworfen sind, die Neubuden zumeist gleichzeitig als Bedarfsinhalte zu benutzen, so daß in denselben manche Krankheitserde geschaffen werden können. In sanitärer Hinsicht und im Interesse der späteren Bewohner des neuverbaute Hauses ist die Forderung deshalb nur zu berechtigen. Für die Arbeiter bei Winterbauten wird entsprechender Schutz gegen die Unfälle der Witterung gefordert, und die Seintheit der Arbeiter zu erhalten. Die offenen Gaufächer zum Trocknen des Baues sollen verboden werden. —

Wenn man die Statistik im Betracht zieht, welche darüber Angeben macht, wie viele Menschen bei Bauarbeiten schon zu Grunde gegangen sind und wie viel Gesundheit der Arbeiter beiuntergebracht worden, so kann man wohl die Hoffnung haben, daß auch der oldenburgische Landtag seine Hand nicht verweigern wird, um hier beständig einzutreten.

Nach den vom Reichsversicherungsamt gemachten Aufzeichnungen sind in den Jahren von 1886 bis 1895 im deutschen Reich 215 284 Unfälle zur Ansicht gebracht worden. Davon hatten eine Gewerbedurchschnittlichkeit von mehr als 13 Wogen oder Tod zur Folge 47 403 Unfälle. Sofort geladen wurden 6773 und an den bei dem Unfall erhaltenen Verletzungen starben nachträglich 525 Personen. Diese Zahlen und die Statistik des Reichsversicherungsamts im Allgemeinen bedeuten ganze Bände von Anlagematerial. Ein ganz erheblicher Theil der Unfälle wird aus Zusammenbrüchen, Einsturz, Herausfallen von Gerüsten und Stützen, durchgeführt. Die Prognoseläufe der Unfälle sind von Jahr zu Jahr

höher geworden, trog der Berufsgenossenschaften mit ihrem organisierten Rentenversuch und gut funktionierenden Vertrauensmännerystem. Da es hauptsächlich an einer jochgemachten und energischen Baulokalrechte fehlt, so fordert die Petition auch Baulokalrechte, welche aus Arbeiterschafften und wöchentlich einmal geschrubbt wird sowie keine Fugen aufweist, jedoch Speisereste unter den Boden fallen und so als verwesende Stoffe Krankheitserde bilden können. Die Baubuden soll jener witterfest, mit einem entsprechenden Fenster, mit Sip. und Waschgelegenheit und für die rauhere Jahreszeit mit einem Dach versehen sein. Auch soll ein Verbandskasten und die nötigen Vorrichtungen für die erste Hilfe bei Unfällen vorhanden sein.

Weiter verlangt die Petition entsprechende Bedarfsinhalte. Neben den näher beschriebenen Abortanlagen sollen bei Neubauten in jeder Etage Urinimer ausgeführt werden, weil leider diese Art Bedarfsstätte für die meisten Unternehmern nicht mit auf Rechnung stehen und die Arbeiter infolgedessen geworfen sind, die Neubuden zumeist gleichzeitig als Bedarfsinhalte zu benutzen, so daß in denselben manche Krankheitserde geschaffen werden können. In sanitärer Hinsicht und im Interesse der späteren Bewohner des neuverbaute Hauses ist die Forderung deshalb nur zu berechtigen. Für die Arbeiter bei Winterbauten wird entsprechender Schutz gegen die Unfälle der Witterung gefordert, und die Seintheit der Arbeiter zu erhalten. Die offenen Gaufächer zum Trocknen des Baues sollen verboden werden. —

Wenn man die Statistik im Betracht zieht,

wie das Delikt entdeckt sei. Wenn es entdeckt sei, dann müsse es auch bestraft werden. In der Befreiung, die sich an die Erklärung des Reichskanzlers anschloß, nahm auch der Nationalliberale Büsing das Wort, um recht nahm und mait „das Verhalten des Herrn Böse“ in ernsthaft Weise zu missbilligen. Mit der Erklärung des Reichskanzlers war er durchaus zufrieden. Der Abgeordnete Münkel dagegen war nicht so „zufrieden bestellt“, „voll und ganz“ zufrieden zu sein. Er schlug in seiner satirischen Art vor, die 12 000 Bl. dem Agitator des Zentralverbandes Herrn Böse zurückzugeben. Er erklärte sich im Übrigen mit den Ausführungen Auers, die die Regierung verdient habe, vollständig einverstanden. Der Hochhausvorlage weinte Herr v. Lengow noch nachdrücklich eine Träne nach und meinte, der Zentralverband der Industriellen sei gar nicht so schlau, „manche“ seiner Mitglieder behandelten ihre Arbeiter gut. Dieses Wort „manche“ spricht Bände. Herr v. Lengow vertheidigt also einen Verein, von dessen Recht er überzeugt ist, daß sie ihre Arbeiter schlecht behandelt, und geht nicht zu, daß die Arbeitgeber die Freunde der Arbeiter sind. Auf der Seite der Regierungsfähigkeit stand heute das Zentrum, das als Redner Herr v. Lengow vorgestellt hatte. Wer nicht gerade ins Plenum hineinwinkt, der kommt glauben, der Reichskanzler spräche wieder. Doch niemals ist so klar herovergetreten, wie eng litt die Regierung mit dem Zentrum. Eine Art Arbeitsteilung herstellte sich ein. Graf Bülow konnte doch nicht gut den Grafen Bosabowsky loben und ihn loben, deshalb kam man überein, daß das Lob Bosabowsky von dem Reichskanzler Nr. 2, von Herrn Auers, gefügt werden sollte. Bei dieser Gelegenheit besahen wir auch zu hören, was mir unbegreiflicherweise noch nicht wußten, daß Graf Auers „arbeiterfreundlich“ genannt ist. Graf Bülow schwieg zu allem. Wie bitter mag man Schweigen ankommen sein — weniger vielleicht als Dr. Bönnigk noch einmal von alten Sünden sprach — mehr aber als Dr. Schänzel noch einmal mit aller Schärfe dargelegt, wie sehr die „unparteiische“ Hitler Regierung Slavin einer Partei sei, wie der Zentralverband der Industriellen die eigentliche Stelle für Sozialpolitik gewesen sei und nicht das Amt der Willkürmärsche. Als nach den wichtigsten Ausführungen Schönlands der Präsident die Diskussion schloß, da Niemand mehr auf der Rednerliste stieg, rief Singer unter großer Heiterkeit des Hauses: „Wo ist Graf Bülow?“ Und im Thron schallte es aus den Reihen der Sozialdemokraten zurück: „Er schwiegt.“ Graf Bosabowsky aber wußte seine Worte zusammen und ging hinaus. Er sah aber lange nicht so froh und selbstbewußt aus, wie sonst. Wenn er

Wort setzte sich man garnichts, das stand im Alkoven, der mit breiten Vorhängen verdeckt war. Weiß als bis zur Hälfte war das große Zimmer mit einem dicken weißen Tapeten bekleid. Diwan und Fauteuils waren von dunklem Holz. Sessel und Stühle. In der Nähe des Fensters stand ein niedriger Schreibtisch. Freilich, so gut hatte er es in der Bürgerstraße nicht gehabt, und sie konnte es ihm eigentlich gar nicht verdenken, daß er sich hier wohler und behaglicher fühlte. Sie drehte sich leicht nach Otto herum, in der Absicht, diesen Gedanken Ausdruck zu geben; aber das Wort blieb ihr in der Kehle hängen. Was hatte er nur? Seine Stirn war gerunzelt und er blieb hinter vor sich hin. „Abergest Du Dich, Ottchen, weil Deine Freunde fortgegangen sind?“ fragte sie kleinlaut.

Er machte eine verneinende Bewegung. „Wenn's nur das wäre!“

„Was denn noch, Ottchen?“ fragte sie weiter und eine dunkle Ahnung, daß sie mit ihrem unerwarteten Besuch ihn ergründen haben könnte, fiel bestimmt in ihr auf. Wie ein Dolch fuhr es ihr ins Herz. „Du — Du“, flammte sie. Rein, sie brachte es nicht über ihre Lippen; es war ja nicht möglich, daß er sich seiner Mutter vor seinen Freunden schamen sollte.

„Run ja“, fuhr Otto fort, ernst auf und abstreitend, „dieser Mattenfeld ist ein so boshafter Mensch, er wird Ihnen heute Abend die ganze Szene in seiner ironisch boshaften Weise schildern. Wie Du plötzlich unsern Staat sprengst hast und wie Du —“ Er unterbrach

irgend welche Vorwürfe zu machen. Als er aber einmal zwei Sonntage hintereinander ausblieb, geriet er in lebhaftes Verborgen. Gemäß war er erkannt und lag nun einsam und verstört in seinem Zimmer ohne jede Blöße. Es hätte nicht viel geglückt, so hätte sie sich an demselben Abend auf den Weg nach der Neuenburgerstraße gemacht. Der Vater und Karl mußten sie fast mit Gewalt zurückhalten.

Am nächsten Tage, gleich nach dem Mittagbrot, trat die besorgte Mutter schlafenden Herrn gegen. Die weiße Rose von Domibus und Pferdebahn an. Unterwegs maßte sie sich aufgeriegelten Geistes allerlei düstere Phantasien. Wenn ihm nicht jetzt irgend ein Unglück passiert war! — O Gott! Gott! Endlich langte sie an; sie war überglücklich, als sie ihm gelund und munter hinztrat.

Die alte Frau plägte wie eine Bombe in die kleine lustige Gesellschaft. Otto machte ein nichts weniger als erstautes Gesicht.

In ihrer Aufregung entging es ihr vollständig; die hellen Freudentränen standen ihr den Augen und sie herzte und lächelte ihn, als sei er eben einer schweren Gefahr entkommen oder als hätte sie ihn nach jahrelanger Trennung plötzlich wiedergetroffen.

Mattenfeld und von Markwald standen bei Seite. Der erste schenkt ein ironisch gerüttetes Gesicht, während Herr von Markwald sein Monocle aus dem Auge genommen hatte und angelegentlich mit seinem Taschentuch daran herumputzte. Auf Otto Wangen kamme eine glühende Röte.

Eine peinliche Pause entstand. Der alten Frau drängte sich auf einmal das Bewußtsein auf, daß ihr Besuch von den jungen Damen am Ende als eine unwillkommene Sitzung empfunden wurde. „Ich gehe schon“, sagte sie gleichzeitig entzückt zu Markwald und Mattenfeld; „lassen Sie sich nicht ärgern; ich bin ja nur froh, daß mein Otchen gesund ist.“ Sie machte witzlich Miene, sich wieder zu verabschieden.

Aber Herr v. Markwald protestierte höflich.

„Rein, nein, gnädige Frau“, sagte er, „wie wollen Sie gewiß nicht vertreiben, gebalten Sie, daß wir uns zurückziehen. Habt die Ehe!“

„Dien, Röder! — Also heute Abend — bei — ab, Dingsda!“ Und ohne ihren weiteren Bitten, zu dielen, Gehör zu schenken, griff er nach Hut, Überzieher und Stock und komplizierte von Matten-

feld gefolgt davon.

Im Grunde ihres Herzens war Frau Röder eigentlich froh, daß die Herren gegangen. Es war das erstmal, daß sie in Ottos neuer Wohnung war, und es wäre doch sehr ärgerlich gewesen, wenn sie wieder hätte gehen müssen, ohne daß gedrückt in seinem Zimmer umgekehrt zu haben.

Wie hübsch, wie elegant es bei ihm aussah!



dienste geleistet werden. Die Rebe in Wilhelmshaven ist gekauft worden unmittelbar, nachdem die Geschworenen Aussatz eingestellt sei. Es würde es nicht verstecken, wenn die Richter von einer so schweren Verachtung des deutschen Kaiser nicht das Blut rauschen durch die Kästen getrieben hätte. (Kraus!) Er müsse seinem vielen Bedauern Ausdruck geben über die Art, wie Bedeut von unbekannten Soldaten und von weiteren Namen geprahnt habe. Nach sei kein Fall bewiesen worden, wo ein deutscher Soldat sich unverkennbar gemacht hätte der deutschen Armee und dem deutschen Volke. Sollte der Fall bestätigt werden, so wäre eine hohe Abrechnung mit der Schrift zu ziehen. Der deutsche Soldat lasse sich an Rasse und Gesundheit von keinem anderen Soldaten übertreffen. Das lag er auch für das Land, vor welches der deutsche Soldat verhängt worden sei; daßburg der Genius des deutschen Volkes, das noch immer gesprochen habe, Humanität mit Herzensgründen.

Kriegsmünster v. Soi. Soi erläutert, daß in Bezug auf die Behauptungen in den Bekenntnissen die Unterstellung gleich eingesetzt sei. Vorwurf aber liegt nach seinem Bericht vor. Der Kriegsmünster Soi habe über den Kriegsmünster ausgesetzt. Der Kriegsmünster Soi habe über den Kriegsmünster ausgesetzt. Dieser Kriegsmünster ist aber nur in einem Falle falsch. Die Bekenntnisse liegen vollständig falsch, die Dörfer sind falsch, aber kein reguläres Dörfer. Unser Kriegsmünster ist der Krieg, daß eine rechte Bevölkerung verloren wird. Ich glaube nicht (1). Wenn sie aber mit den Waffen in der Hand etwas Gewalt übt, so trifft sie das Tod. Danach wird verschwinden, und das ist gespielt. Wie man Krieger und Christentum in Gegenseitigkeit bringen kann, weiß ich nicht. Seid das Christentum mit Gottes erschaffen, dann ist es, daß immer Krieger gegeben. Das Christentum kann nicht mehr Frieden mit Frieden halten. (2) Weil er hat einen Krieg, der nicht Frieden gegeben. Der Krieg, der das Kommando über die Krieger, speziell über die preußische Armee, und ist nicht bis zum Ende der Reichsverfassung. Das einzige Wort, das ich soll unterschreiben, ist, daß der Kaiser in einem ganzen Krieg.

Abg. Sachsen (Gentz): Es ist die Übereinstimmung öffentlicher Wissensc., die für ihre Überzeugung in den Tod gehen, reicht leider die Stärke der Überzeugung der Sozialdemokratie nicht heran.

Abg. Soi. Soi ist allerdings richtig: wir werden uns über die Bedeutung des Kriegsmünsters nicht einigen. Das liegt aber nicht daran, daß ich das Christentum in seiner historischen Entwicklung unterschlage, sondern daß es andere einfache Wege gäbe. Ich habe die Bedeutung des Kriegsmünsters gar nicht gesehen, kann aber nichts darüber aussagen. Der Kriegsmünster über die Krieger selbst belastet, seine Krieger zu erheben, und ist nicht bis zum Ende der Reichsverfassung. Das einzige Wort, das ich soll unterschreiben, ist, daß der Kaiser in einem ganzen Krieg.

Abg. Sachsen (Gentz): Es ist die Übereinstimmung öffentlicher Wissensc., die für ihre Überzeugung in den Tod gehen, reicht leider die Stärke der Überzeugung der Sozialdemokratie nicht heran.

Abg. Soi. Soi ist allerdings richtig: wir werden uns über die Bedeutung des Kriegsmünsters nicht einigen. Das liegt aber nicht daran, daß ich das Christentum in seiner historischen Entwicklung unterschlage, sondern daß es andere einfache Wege gäbe. Ich habe die Bedeutung des Kriegsmünsters gar nicht gesehen, kann aber nichts darüber aussagen. Der Kriegsmünster über die Krieger selbst belastet, seine Krieger zu erheben, und ist nicht bis zum Ende der Reichsverfassung. Das einzige Wort, das ich soll unterschreiben, ist, daß der Kaiser in einem ganzen Krieg.

Der Kriegsmünster wird darauf der Befreiungskommission überwiesen. — Schluß 5 Uhr.

Gerichtliches.

Im Sternberg Preuß dauernd die Zeugenvorführungen fort. Dramatische Szenen ereigneten sich in der Sonnabend-Sitzung nicht. Befreiungskommission fand die Befürdungen der Zugang Frau Roth und des Barbiers Sandmann. Die Erfreie sagt aus, daß sie im Auftrage des Direktors Luppa die Blätter überwacht habe. Sie habe bemerkt, daß gut gekleidete Herren, auch Polizeibeamte, dort ein und ausgegangen seien. Für ihre Beweisungen habe sie nicht so sicher zu urtheilen. Dann wird man aus herausbekommen, wo die Dinge vorgekommen sind. Dann wird er berichtet. Damals ist ja der Kriegsmünster bei keine Antwort gegeben auf meine Frage: Was kann der Kriegsmünster tun, um die Krieger zu schützen? Ich kann nicht machen! Ich konstatiere, daß aus dem Testimony dieser Antwort für mich folgt: Der Befehl ist gesetzlich worden.

Der Befreiungskommission wird darauf der Befreiungskommission überwiesen. — Schluß 5 Uhr.

Geheimes berichten. Je lauer die Organisation an den einzelnen Orten ist, um so trauriger sieht es mit dem Bauarbeiterfest aus. In allen Versammlungen nimmt man im Prinzip einer Petition an den Landtag um mehr Schuh für die Bauarbeiter zu. Ueber die Thätigkeit der bietigen Bauarbeiterkampfkommission und über ihrem letzten Kontrolltag berichtet Rauter lange. Wir kommen heraus in einer der nächsten Nummern noch zurück. Sodann erläuterte Rauter Borgmann die von der Kommission im Auftrag ausgearbeitete Petition an den Landtag (siehe Letzteres). In der Diskussion wurde hervorgehoben, daß die Thätigkeit der bietigen Bauarbeiterkampfkommission nicht resultlos gewesen und auch die Polizei in Wilhelmshaven in anerkannterwerthrer Weise den guten Willen für Durchführung der vorliegenden Bestimmungen gezeige. Dabei zeigte sich aber auch mir Gedanke, daß vielleicht den Beamten vielfach die nötige Sachkenntnis mangelt und sie sich durch die minderwertigsten Schutzmaßregeln, die oft nur zum Schein angebracht sind, tragen lassen. Deshalb müßten Fachmänner als Kontrolloren verlangt werden und zwar aus den Reihen der Arbeiter, die gleichzeitig dann auch das nötige Vertrauen der Arbeiter haben und die Garantie bieten, daß den Bestimmungen genäß gehandelt wird; denn wenn Unternehmer zur Kontrolle bestimmt würden, so könnte vielfach das Sprichwort angemeldet werden: Eine Kralde haftet der anderen kein Auge aus. Weiter wurde in der Verhandlung hervorgehoben, daß die Bauarbeiter mit ihren Politiken und Vorgesetzten sich in möglichst quiete Einvernehmen setzen und es durch Auflösung dahin bringen möchten, daß auch sie, soweit in ihren Kräften steht, zu Gunsten des Bauarbeiterkampfes wirken. Am wichtigsten sei aber, daß die Kollegen selbst aufgelöst würden und nicht lästiglich eine oder die andere Forderung aus purer Dummheit herabwürdigen oder lästiglich zu machen suchen. Die vorliegende Petition nebst Anschreiben und Anlagen wurde einstimmig genehmigt und soll dem in nächster Zeit zusammenstrebenden Landtage gebraucht vorgelegt werden. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Friedrich Schillers „Maria Stuart“ wird morgen Abend vom Scherbarths Ensembleensemble im „Schwabehofe“ hierfür zur Aufführung gebracht. Aus den Kästen ist vielen die „Maria Stuart“ bekannt, trocken und gerade deshalb wird das Stück auch als Bühnenanführung morgen Abend eine Anziehungskraft ausüben.

Wilhelmshaven, 26. November.

Die Allgemeine Ortsrentenkasse hält morgen Abend in Wagners Großtheater „Zum Kynast“ ihre Generalversammlung ab, zu welcher die gewählten Vertreter zu erscheinen haben. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch Wahl von Vorstandsmitgliedern.

Bon der Marine. Am 5. Dezember findet auf der Westf. der Aktiengesellschaft „Welt“ zu Bremen der Spazierlauf des kleinen Kreuzers „E“ statt.

Der Reichsbaudienstetat weist an laufenden Ausgaben der Marinewerft 79.831.422 (gegen das Vorjahr ein Mehr von 5.929.780) und an einmaligen Ausgaben 72.112.140 (gegen das Vorjahr ein Mehr von 24.113.660) M. Ein bevorstehender Fonds in Höhe von 20.000 M. ist zur Förderung des neusprachlichen Studiums der Offiziere neu ausgewiesen.

Heppens, 26. November.

Der Bürgerverein Heppens (weltlicher Theil) hielte am Sonnabend seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen am 25. Januar 1901 das Stiftungsfest zu feiern und zwar in Sadermässer „Tivoli“. Zu diesem Feste zählen die Mitglieder, gleichviel ob sie an demselben teilnehmen oder nicht, einen Festbeitrag von 25 Pf. Nichtmitglieder zahlen 75 Pf. Zur Arrangierung des Festes wurde ein fünfjähriges Komitee gewählt. Unter Punkt Verschiedenes wurde ein Schreiben des Herrn Gemeindevorsteher verlesen, in welchem mitgetheilt wurde, daß den diesjährigen Besucherinnen der Nummerierung der Hämmer umgehend Rechnung getragen werden sollen. Sodann wurde noch darüber Beschwerde gefügt, daß der Gemeindevorsteher zu fester Hand über die diesjährige Eingabe betreffende Einhaltung der Rababarterkarten zur Tagesordnung übergegangen sei, trotz des schwierigsten Materials. Darauf anschließend wurde noch kläglich kritisiert, daß die Herren Gemeindevertreter sich in den Bürgervereinsversammlungen so wenig sehen lassen, zumal dies denselben doch sicherlich nicht zum Schaden sei. Sie lernen hierbei die Wünsche der Bürger besser kennen und führen dann auch das zu den einzelnen Fällen vorliegende Material besser vorarbeiten. Es wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, bei wichtigen kommunalen Fragen, wenn solche auf der Tagesordnung stehen, den Herrn Gemeindevorsteher oder einige Mitglieder des Gemeinderathes zu den betreffenden Versammlungen einzuladen. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, sobald als möglich wieder einen Vortrag über kommunale Angelegenheiten, speziell über Selbstverwaltung, Schulwesen usw., halten zu lassen und sich nach einem guten Referenten umzusehen, damit das Interesse der Gemeindevertreter an den kommunalen Angelegenheiten mehr gehoben würde. Nach Gliederung einiger Anfragen

erfolgte Schluß der nicht sehr stark besuchten Versammlung.

Jever. 26. November.

Protest eingereicht die Arbeitgeber, welche zur Geleitkassenlast gehörten, gegen den Beihang der letzten Generalversammlung dieser Kasse, betreffend Erhöhung des durchschnittlichen Tagelohns auf 3 M. — Glauben die Meister denn, daß die Geleitkasse bei 3 Mark durchschnittlichem Tagelohn zu späig werden?

Eine gräßliche Sache unseres Städtehofs ist zur Zeit des Platz, auf dem ehemals der Jogn, Alberthaus stand. Dieser Platz wird zur Zeit planiert und verschönert. Die Arbeiten sind dem Hörner F. Dauz zu Sieboldshaus übertragen worden zum Preise von 473 M. Das Trottoir neben diesem Platz liegt nunmehr ca. 3/4 Meter tiefer, außerdem ist es mit vielen Unebenheiten versehen, in gleicher Weise, wie das weit und breit bekannte Strafenplakat unseres Heimatdächens überquart. Da nun Abends an dieser Stelle trog der schönen elektrischen Zentrale egyptische Hinterländer herum, so kann hier leicht ein Malheur passieren, abgesehen von den sonstigen großen Unannehmlichkeiten, von denen die Steuerzahler beim Ballstern dieser Stelle aufgezeigt sind. Stadtbaumeister, Schmid Remond?

Barel, 24. November.

Die Maul- und Klauenpest ist unter den Schweinen des Handelsmanns Gerdes aus Altenoppe, welche in dem Stalle des Gaiwirths Reinen in Bochorn aufgestellt sind, ausgebrochen.

Ein Vermächtnis von 5000 M. hat nach dem „Gem.“ des fürstlich vererbten Propstes M. Böckel den Stadtkommune vermacht. Die Zinsen sollen zu Weihnachts-Befreiungen für die über 60 Jahre alten Bewohner des Große Stifts ohne Unterschied der Konfession verwandt werden sollen. Von weiteren öffentlichen Zuwendungen für Vogelsängertum erhielten in bisheriger Stadt noch das St. Johannes-Hospital 300 M., die Klein-Kinder-Barmherzigkeitskasse 200 M., die Müller-Beninga-Stiftung 200 M. und die Stadt Barel außerdem noch eine Summe von 300 M. zur freien Verfügung. Die hierige israelitische Gemeinde erhält 500 M. ebenfalls zu wohltätigem Zwecke. Böckel sind hervorragende Leute entwöhnt.

Gehändiger Mörder. Der wegen Verdachtes des Raubmordes an der Tochter einer Siffer in Nürnberg verhaftete Vogelsänger Paul Städler wurde am Donnerstag mit der Leiche der ermordeten, deren Beerdigung zu diesem Zwecke aufgeschoben worden war, konfrontiert. Als der Mörder vor der Leiche seines Opfers stand, brach er obnächtig zusammen. Bieder zum Benuhsein gelangt, gestand er die That ein.

Bon ihrem dreijährigen Bruder erschlagen

wurde die 1½ Jahre alte Elly der Kurfürstlichen Godegastischen Cleule aus der Käferstraße 26 in Berlin. Der kleine Junge Namens Arthur ist ein sehr reizbares Kind und gerät oft über die geringste Kleinigkeit in Wuth. Vor vierzehn Tagen war nun bei den Leuten ein Tischler gewesen, um Möbel anzubauen. Dieser hatte nach Beendigung der Arbeit am Kleiderstank in der Küche eine Latte liegen lassen, aus der ein Nagel mit der Spitze herortzte. Nun kam am Montagvormittag eine Schneiderin und ließ die Frau Godegast eine Taille ab. Als sie wegging, reichte sie dem Dienstmädchen, das in Abwesenheit der Frau die Lieferung abgenommen hatte, die Hand, nicht aber den Kindern. Darüber wurde der Junge wütend; „Die alte Tante“, schrie er, „sagt nicht Adieu“. Dabei trat er die Latte, schlug nach dem Dienstmädchen, traf aber sein Schwestern und zwar ungünstig auf den Kopf, daß der Nagel den Schädel durchbohrte und in das Gehirn eindrang. Die Verletzte wurde zwei Tage in der Wohnung der Eltern ärztlich behandelt und am Mittwochmorgen in ein Krankenhaus gebracht. Dort starb sie noch am selben Tage. Die Leiche wurde zur gerichtlichen Leichnamnahmen.

Stenographie bei Barel, 26. November.

Eine öffentliche Versammlung hat gestern Nachmittag bei der Witte Auslandsmesse gehalten. In derselben sprach Gemäß Dag aus Bant über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Zeit. Die Versammlung war sehr gut besucht und nur von Arbeitern. Nach dem Vortrag, der bestillt aufgenommen wurde, fand eine Diskussion, leider mit Segnern statt.

Oidenburg, 26. November.

Das diesjährige Schiffermusterungsgeschäft findet am Dienstag, den 11. Dezember d. J. Mittags 12½ Uhr, in Oidenburg, Hotel zum Lindenbaum, Norderstraße 90, statt, wozu die Militärschüler auf 12 Uhr Mittags „verab- ldet“ werden.

Emden, 24. November.

Eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung fand gestern Abend im Gasthof zum Löwen statt. Der Gewerkschafts-Vorstand aus Bant über die Gewerkschaftsliste im Besonderen wurde die Eröffnung eines Gewerkschaftsrates beschlossen. Derselben traten sofort drei Gewerkschaften bei. Die Versammlung war über alle Erwartung gut besucht und nur von Arbeitern. Der Stand der Arbeitersiedlung, der gewerkschaftlichen und der politischen, berechtigte j. S. den heissen Hoffnungsträger, die er erfüllte. Ein Volksschulverein ist hier gegründet worden. Der Vorsitzende, Dag, haben die Nationalallianz. Die Befreiungskommission ist hier gegründet worden. Unsere Vereinigung sind im Verein mit im Vorstand fünf vertreten und werden darüber wachen, daß der Verein nicht missbraucht wird zur nationalsozialistischen Propaganda. Die Nationalsozialisten des Vereins haben die tierische Eröffnung abgegeben, so parteipolitischen Unterricht den Verein nicht zu benennen.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Bon. Witte im Löwen.

Verband der Männer. Dienstag den 27. November, Abends 8½ Uhr: Begegnung bei Sadermässer, Tivoli.

Verwaltung.

Kommerzienrat Johann Selmayr, Mitbesitzer der Brauerei im Spaten in München, ist am 24. Nov. plötzlich in Folge Herzklämmer gestorben.

Eine große Überraschung sieht den Besuchern des Baderes Zoppot bevor. Die Baddirektion bedankt sich nämlich dem „Bef.“ aufgrund nach dem Müller von Olsende am Strand ein gemeinsames Bad für Damen und Herren einzurichten.

Ähnlich ist seit dem 19. d. Nov. der Re-

dentur Adolf Lemme, Besitzer der Chinaworlage auf 12000 M. gefällte Wechsel bei der Kreditbank in Eberswalde diskontieren lassen. Die Befreiung sind sehr bedeutend. Aus einem Hafenort hat er an den Stadtrat Krause ein Schreiben geschrieben, worin er angibt, daß er der Wechselauflösung wegen flüchtig ist und der ungünstigen Vermögensverhältnisse wegen nicht mehr weiterwirtschaften kann. Viele Gewerbetreibende und Geschäftleute erleiden durch ihn großer Schaden. Lemme war Stadtvorordneten-Stellvertreter und Inhaber vieler Ehrenämter.

Gin Dorado für Diese muß die Stadt Bremen sein. Der dortige Oberbürgermeister Dr. Lenze erklärt nämlich folgende Bekanntmachung: „Bei einer in der Nacht vom 12. zum 13. November d. J. abgehaltenen Revision wurden in dieser Stadt 670 Haushalte, 288 Holzhöfe und Einfamilien, 191 Fenster im Erdgeschoss, 44 Oberhäuser und 65 Keller eingänge unverschlossen gefunden. Durch solche Fahrlässigkeit wird in der jetzigen Jahreszeit und bei den langen dunklen Nächten das Treiben der Diebe begünstigt; ich erücker daher die Bürgerstadt, auch an ihrem Welle in ausreichender Weise für den Schutz ihres Eigentums zu sorgen.“

Der Norddeutsche Lloyd dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, der Cherbourg am 14. d. Nov. verließ, wurde am 22. November, Mittags, auf die Island gestellt. Der Verlust eines Schraubens verhinderte die Fahrt.

Aus dem Braudener Zuchthaus sind am 22. Nov. Abends um 7 Uhr zwei schwere Verbrecher, Franz Wölkowski und Martin Blumowski, nach Durchsuchung des Eisenkrofes, mit Hilfe eines selbstgezerrten Leiter entwöhnt.

Gehändiger Mörder. Der wegen Verdachtes des Raubmordes an der Tochter einer Siffer in Nürnberg verhaftete Vogelsänger Paul Städler wurde am Donnerstag mit der Leiche der ermordeten, deren Beerdigung zu diesem Zwecke aufgeschoben worden waren, konfrontiert. Als der Mörder vor der Leiche seines Opfers stand, brach er obnächtig zusammen. Bieder zum Benuhsein gelangt, gestand er die That ein.

Bon ihrem dreijährigen Bruder erschlagen wurde die 1½ Jahre alte Elly der Kurfürstlichen Godegastischen Cleule aus der Käferstraße 26 in Berlin. Der kleine Junge Namens Arthur ist ein sehr reizbares Kind und gerät oft über die geringste Kleinigkeit in Wuth. Vor vierzehn Tagen war nun bei den Leuten ein Tischler gewesen, um Möbel anzubauen. Diese Verletzung war sehr gut besucht und nur von Arbeitern. Nach dem Vortrag, der bestillt aufgenommen wurde, fand eine Diskussion, leider mit Segnern statt.

Neue Befreiungen.

Berlin, 25. Nov. Nach dem Beschluss des Seniorenbundes wird der Reichstag, falls die Gewerkschaftslage es gestattet, am 14. Dezember in die Weihnachtsferien gehen.

Giften, 25. Nov. Ein gräßlicher Vorfall ist an dem Bäcker eines Zigarrenengeschäfts in der vergangenen Nacht von einem Einbrecher verübt worden. Der Bäcker wurde mit einem großen Hammer tödlich verletzt. Der Täter ist verhaftet. Pariser, 25. Nov. Präfekt Krüger stellte dem Präsidienten Loubet im Elsje einen Brief ab. Dem „Echo de Paris“ zufolge soll Krüger am Montag Abend nach Brüssel begeben, dort zwei Tage verweilen und dann nach dem Paas reisen.

Bulgarien, 24. Nov. Der frühere Kreispräsident Ridov Protitsch ist gestern Abend in Prosvetsko erlogen worden. Der Täter ist bis jetzt nicht ermittelt. Es wird angenommen, es handele sich um einen Racheakt. Protitsch war früher Gouverneur in Saraf und Bischendorf in dem bekannten Gedankenprojekt.

Leute telefonische Nachrichten und Bescheid.

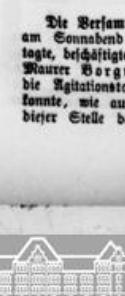
Berlin, 26. Nov. Das Oberkommando in Peking meldet vom 24. d. M.: Das Detachement Wühlensjens hat am 22. d. M. auf besonders schwierigem Wege die große Mauer erreicht und die deutsche Flotte abgesetzt.

Die Subkommission des Reichstages vertrat die Beratungen der Chinaworlage auf den 4. Dezember.

London, 26. Nov. Nach einer beim Mond eingegangenen Depeche ist der Dampfer „Afia“, welcher dem Küstenhandel diente, bei Steven's Land auf ein Riff gefahren und gesunken. Man befürchtet, daß alle an Bord befindlichen Personen umgekommen sind.

Criticism.

Zur den Berichtsstands gingen bei der Redaktion ein: Auf Selbstbestrafung von G. R. 50 Pg.



Auktion.

Im Auftrage werde ich am Dienstag den 27. November,

Nachm. 2 Uhr anfangend,
im Saale des Gasthauses „Rheinischer Hof“ Bismarckstrasse 5 hierfür

1 Sofá mit Plüschbesatz, 1 eisernen Salontisch, leicht eisernen Tafelküpple, 1 eisernen Buchständer, 1 eisernen Spiegel, einen eisernen Raumtisch, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Gaufröse, 1 Regulatör, 4 lange Tische, passend für Speisewirtschaften, alte Wiener Stühle, 1 Sophistik, 2 Postkästen, 2 Arbeitsbänkelampen, 2 Klavierlampen, 1 Rohrfeuer, jerner: fünfzig Paar molle Strümpfe, Kleiderkästen, abgeputzte Herren-Anzüge, Pelzkästen, Waschtuch, Kommoden und Waschtischdecken, Pfeifer und Gaben, Puppen, Schmuckstücke und zwar: Broden, Armbänder, Ohrringe, Ringe, Collier, Rosetten, Granatschalen und lange Damenseiten u. c.

öffentliche meistbietende gegen sofortige Kaufzahlung verkaufen, wozu Kaufleute hiermit eingeladen werden.

Wilhelmsb., den 24. Nov. 1900.

Rudolphe, Auktionator.



30 bis 40 große und kleine
Schweine

auch auf Zahlungsschrift billig zu verkaufen.

A. Wessels, Heppens.

Wagenreepen
Pferdehalster
Wagenstreng
Ackerstreng
Kopftaupe
empfiehlt

H. Rüssmann.

Spezial-Werkstatt für
Taschenuhren.

Selbst die schwierigste Reparatur wird sauber und billig unter Garantie ausgeführt von

Chr. Schwartd,
Uhrmacher und Optiker,
22 Marktstraße 22.

Kiesige Butter

Pfd. 90 und 95 Pfennig
empfiehlt

G. Julius,
Berl. Börsenstraße 66.

Zum Hausschlachten
nebst Wurstmachen empfiehlt mich
M. Jäger, Tonndieb,
Bogenstraße 1.

Fahrräder
werden sauber und billig emailiert, ver-
nickelt und repariert von

P. Fischer,
Berl. Görlitz 13, Eingang Ullendorf.

Kleines Kind

bei ordentlichen Leuten in Pflege zu
geben. Schriftliche Angebote unter
C. 100 an die Exp. d. W.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Heute Dienstag: Vorletzter Ausnahmetag.

10 Prozent Rabatt.

Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Glockäuse.

Detmold Tasse.

Dorsch-Kaviar

mild, vorzüglich appetitregend, leicht verdaulich, deshalb läßt sich. Tägliche Gewinnung bis zu 6000 Pfund. Packungen in 1/2 Pfd.-Dosen, auch elegant illustriert und mit sicher funktionierender Aufzieh-Vorrichtung.

Eine Dose genügt zum Belegen von 40 Brötchen.
Preis der 1/2 Pfd.-Dose nur 85 Pf. Täglich frische Einfüllung.

Fischhandl. u. Fischräucherei J. Heins,
Bismarck- und Marktstraße,
Verkaufsstelle der Hamb. Dorsch-Kaviar-Fabrik. Telefon 132.

Theater in Bant.
Direktion: Heinr. Scheibarth.

Im „Schützenhof“

Dienstag den 27. Novbr.:
Gästspiel des Herrn Erich Hammerer
vom Stadttheater in Stettin.

Maria Stuart.

Von Friedrich v. Schiller.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang präz. 8 Uhr.

Preise der Plätze: Nummerirte
Platz 1 Pf., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz
40 Pf. Billets im Vorverkauf bis Abends
7 Uhr: Numm. Platz 80 Pf., 1. Platz
60 Pf., 2. Platz 30 Pf. sind zu haben
bei den Herren Teuchhoff, Schönenkopf,
Hans Meyer, Cigarrenzelte, gegenüber
über dem Rathaus.

**Das Rauchen im Theater ist
nicht gestattet.**

Umzugs halber

großer Ausverkauf von

Uhren

Gold- und Alfenidewaaren

zu enorm billigen Preisen.
Die von der Geschäftsaufnahme noch
vorläufigen Waren sollen zu
jedem annehmbaren Preise
verkauft werden.

O. Trautwein,

Uhrmacher u. Goldarbeiter, Gökerstr. 7a.

Zum Waschen u. Reinmachen

Lehrling gesucht

empfiehlt sich Frau Janssen,
Kopperhörn, Mühlweg 7.

zu Dienst eventuell früher.

J. Godmann, Maler, Barel, Gartenstr.



Wichtig:
Guten biling!!
Schorf für 12,75
Weiß eine silberne
Glocke-Ramone
Uhr. Für 14 Pf.
eine elegante
silberne Uhr
wie keine alle and
Sorten über sehr
billig und mit mehr
jähriger Garantie.
Heinr. Schmidt.
Neue Welt, Straße 12.

Aus eingegangenen größeren Partien
zahlm. u. Wild-Hähnchen, welche
infolge höchster Gewinn und Struktur
sich durch außergewöhnliche Haltbarkeit
auszeichnen, empfiehlt

Sohlen-Ausschnitte

sowohl guten brauchbaren Absatz zu
bekannter billiger Preisen.

C. Oster, Lederhändler,
am Markt, Knochenstr. 6 (Reichenberg).

Täglich 20 bis 30 Lit. Milch
sind abzugeben.

Bon wenn, sagt die Expe. d. Bl.

Ein gutes Pferd

mit neuem Gehirze zu verkaufen.

Berking, Roosstraße 22.

Zu vermieten

zum 1. Februar 1901 ein Laden mit
Wohnung, event. auch Lagerraum.

Fr. Gutzeit, Heppens.

Zu vermieten

eine vierstöckige Balkonwohnung
mit abgeschlossenem Korridor.

Aßen & Schwarting, Westumkirche.

Zu vermieten

jum 1. Dezember eines vierstöck. Unter-

wohnung mit abgeschl. Korridor.

J. Pierks, Bremer Straße 21.

Zu vermieten

jum 1. Dezember oder später eine
breitläufige Wohnung mit Zubehör.

Bant, Nordstraße 7.

Todes-Anzeige.

Sonntagnachmittag 6 Uhr starb
nach vierziger, heftiger Krankheit
unser lieber Sohn

Adolf

im zarten Alter von nicht ganz

6 Monaten, was wir hiermit zur
allgemeinen Nachricht bringen.

Bant, den 26. Nov. 1900.

Joh. Oster u. Frau, geb. Dietrich.

Die Beerdigung findet Mittwoch,

Radmitag 2 1/2 Uhr, vom Sarge-
haus, Bant, Nordstraße 7.

Ausverkauf.

Wegen vollständiger Auflösung meiner Filiale gebe von

heute an auf sämtliche Reise-Artikel

10 Proz. Rabatt.

Es bietet sich hierdurch die beste Gelegenheit zum
Einkauf billiger Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke.

Das Lager ist sehr gut sortiert.

Emil Burgwitz,

Roonstraße 75b.

Einschlafende Bettchen

aus gewebt gefertigtem Röper
mit 14 Pfund Federn.

Oberbett 6,— Unterbett 6,—
1 Rösen 2,50

Wtl. 14,50

Sweifslafg. Wtl. 20,50

Einschlafende Bettchen Nr. 8

aus rot-grau gefertigtem Röper
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 10,25 Unterbett 10,25

2 Rösen 7,—

Wtl. 27,50

Sweifslafg. Wtl. 31,—

Einschlafende Bettchen Nr. 10

aus rot-roso gefertigtem Röper
mit 16 Pfund Federn.

Oberbett 13,50 Unterbett 13,50

2 Rösen 9,—

Wtl. 34,—

Sweifslafg. Wtl. 40,50

Einschlafende Bettchen Nr. 10b

aus rotem aber rotroso Röper
mit 16 Pfund Halbdämmen.

Oberbett 17,50 Unterbett 17,50

2 Rösen 10,—

Wtl. 45,—

Sweifslafg. Wtl. 50,50

Einschlafende Bettchen Nr. 11

aus rotem aber rotroso Röper
mit 16 Pf. Daumen u. Federn.

Oberbett 22,— Unterbett 20,50

2 Rösen 12,—

Wtl. 54,50

Sweifslafg. Wtl. 61,—

Kartellkommission.

Donnerstag, 29. Novbr.:

Außerordentliche Sitzung.

Seebadeverein Bant.

Montag den 26. Novbr.:

Abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Saale des Herrn Hierakowsky,

„Rathaus Bant.“

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Männer-Turnverein „Vorwärts“

Sant.

Der Theater-Vorstellung wegen findet

die nächste Turnfunde am Mittwoch statt.

Der Vorstand.

„Reuender Hof“

Freunde, bei der Kirche.

(Int.: A. Windels.)

Sonntag den 2. Dezember cr.:

Grokes Konzert

des Bant-Wilh. Bithar-Klubs

36 Personen. —

Eintritt 30 Pf.

Habe noch feinestes

Tafelobst

abzugeben.

Bei Börsenstraße 24, u. r.

Neue Welt-Kalender

für 1901

empfiehlt Carl Mecke, Barel.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt 30 Pf.

1000 Freunde

und Freundein in langer Zeit zu

erwerben in der völlig neutral gehaltenen

politischen Zeitung, feinste Blumenstücke mit

dem Titel gelungen von der Drei-Alien-

Parfümerie Berlin a. S. 25. Vienna

zu haben in Bant bei Heinrich

Aligrad Nachfolger, am Markt, in

Wiedelshof, bei Emil Schmidt, Roos-

straße 78 und Filiale 51 und Heinr.

Lit. Bismarckstr. 51, in Heppens bei

H. Kümmel.

Verantwortlicher Redakteur: A. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.



Landesbibliothek Oldenburg